

Es ist schon wieder geschehen

Hochwasser Der Regen in der Gewitternacht auf Dienstag liess den Krebsbach südlich der Larag in Wil über die Ufer treten. Wasser ergoss sich ungehindert auf die Autobahn A1 und führte zu einem Verkehrsunfall ohne Verletzte. Grösserer Sachschaden blieb aus.

Hans Suter
hans.suter@wilerzeitung.ch

Man wird sich noch für einige Zeit damit abfinden müssen: Bei Starkregen reicht die Durchleitungskapazität des Dükers, der das Wasser des Krebsbachs unter der Autobahn hindurch Richtung Rickenbach führt, nicht aus. Das hat zur Folge, dass der Krebsbach vor dem Düker südlich der Larag über die Ufer tritt und sich die Wassermassen ungehindert über die angrenzende Wiese auf die Autobahn A1 ergiessen.

In der Nacht auf Dienstag ist dies erneut geschehen – zum dritten Mal innert vier Jahren. Doch diesmal ohne grössere Schäden, weil das Autobahnbord vergangenes Jahr mit einbetonierten Felsbrocken gesichert worden ist. Diese Massnahme soll verhindern, dass Erdreich ausgespült wird und auf die Autobahn gelangt. Erstes Fazit: Es hat gewirkt.

Holzlaten und Kies auf der Fahrbahn führen zu Unfall

Ganz schadlos ist das Ereignis in der Gewitternacht auf Dienstag aber nicht geblieben. Die vom Krebsbach auf die Autobahn geflossenen Wassermassen haben von einem Parkplatz Kies und von einer Hundeschule Holzlaten mitgerissen und auf die Autobahn geschwemmt. Zwei Autofahrer bemerkten dies zu spät und fuhren in das unerwartete Hindernis. Laut Hanspeter Krüsi, Mediensprecher der Kantonspolizei St. Gallen, blieben beide Lenker unverletzt. Ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden.

Provisorische Massnahmen in Rickenbach wirken

Erneut ist der Krebsbach auch in Rickenbach über die Ufer getreten. Auch hier ohne gravierende Folgen. «Nachts um 2 Uhr hat es

hier noch anders ausgesehen», sagte eine Anwohnerin gestern Morgen, als sie mit ihrem Hund spazieren ging. «Und das wilde Rauschen des Hochwasser führenden Krebsbachs übertönte alles.» Doch es ist glimpflich abgelaufen. Nach den folgenschweren Ereignissen von 2015 und 2018 mit zum Teil hohem Sachschaden wurden als provisorische Sofortmassnahmen die Brücke von der Herrenstrasse über den Krebsbach höher gelegt und ein Schutzwall gebaut. Wie sich nun gezeigt hat, konnten die Massnahmen ein Überfluten der nahe gelegenen SBB-Unterführung verhindern.

Trotz des Starkregens sind die Regionen Toggenburg und Wil von grösseren Schäden verschont geblieben. Nach Angaben der Kantonspolizei St. Gallen musste die Feuerwehr in Bronschhofen einen privaten Keller und in Flawil eine Unterführung auspumpen. Auf Hinterthurgauer Seite stand die Feuerwehr im Raum Sirmach-Münchwilen wegen Hochwasserfolgen im Einsatz.

Massnahmen gegen die Gefahren von Hochwasser

In der Region hat das Auftreten von Starkregen mit Hochwasser als Begleiterscheinung in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Als Gründe sehen Fachleute in erster Linie den Klimawandel sowie bei den Folgen Eingriffe des Menschen in die Natur (z.B. Versiegeln von Flächen durch Teerbeläge usw.). Um der Gefahren so gut wie möglich Herr zu werden, realisieren die Gemeinden Rickenbach, Wilen und Sirmach gemeinsam mit der Stadt Wil ein umfassendes Hochwasserschutzkonzept. Bis dieses umgesetzt ist, wird es aber noch einige Jahre dauern. Bis dahin behilft man sich mit Provisorien.



Fachleute des Nationalstrassenunterhalts begutachten die Situation an der A1 in Wil und erörtern weitere Optimierungen.

Bilder: Hans Suter



Wil: Das mit einbetonierten Felsbrocken gesicherte Autobahnbord an der A1 funktioniert: Es wurde kein Erdreich auf die Autobahn gespült.



Rickenbach: Die höher gelegte Brücke über den Krebsbach sowie der erhöhte Schutzwall mit auslaufender Bretterwand haben gewirkt.

Lehrabschluss mit bekanntem Besuch

Diplomfeier Starkoch Anton Mosimann sprach den Lehrabgängern der Gastroberufe am Berufs- und Weiterbildungszentrum in Wattwil vergangenen Montag seine Glückwünsche aus.

«Es ist wunderschön, im Juli eine Lehrabschlussfeier zu machen, es hat aber auch seine Tücken», sagte Markus Hänsli, Fachgruppenleiter der Gastroabteilung am Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg in Wattwil. Er bezog sich auf die Backofenhitze in der Turnhalle, in welcher am Montag die Diplomfeier der Köchinnen und Köche sowie der Restaurationsfachfrauen und Restaurationsfachmänner stattfand. Als kleinen Trost fügte er hinzu, dass die Temperatur letztes Jahr höher gewesen sei.

Starkoch Anton Mosimann, der wohl bekannteste Gast des Anlasses, hatte seine Karriere auch mit einer Lehre begonnen. Er hielt fest, wie wichtig es sei, sich ein solides Fundament aufzubauen.

Seine Lernbereitschaft zahlte sich aus. Mit 28 Jahren wurde er Chefkoch des Dorchester-Hotels in London. Ausserdem durfte er bei zwei Hochzeiten des britischen Königshauses kochen. Die Leidenschaft für seinen Beruf hat ihn nicht verlassen. Er stellte die

Anwesenden vor die Frage: «Was gibt es Schöneres, als glückliche Gäste nach einem guten Essen zu begrüssen?»

In St. Gallen, den beiden Appenzell und dem Fürstentum Liechtenstein waren 108 Kochlehrlinge zur Abschlussprüfung angetreten, 29 davon in Wattwil. Bei den Restaurationsfachleuten waren es insgesamt 46, zehn da-

von in Wattwil. Bei beiden Berufen verpasste in Wattwil niemand den Abschluss.

Den besten Notenschnitt unter den Restaurationsfachleuten erreichte Marlies Imhof mit Note 5,4. Bei den Köchen erreichte Katja Bachofen mit Note 5,6 nicht nur das beste Gesamtergebnis in Wattwil, sondern auch in St. Gallen, den

beiden Appenzell und dem Fürstentum Liechtenstein.

Auch Regierungsrat Stefan Kölliker, Vorsteher des Bildungsdepartements im Kanton St. Gallen, war vor Ort. Er offenbarte, dass er gerne Abschlussfeiern besuche, da er dabei die Früchte seiner Arbeit im Bildungsdepartement sehe. Auch er hatte einst eine Lehre absolviert: «Man kann

über eine Berufslehre Regierungsrat werden», ob dies lohnenswert sei, müsse hingegen jeder selbst wissen. Er merkte noch an, dass die Berufslehre ein Privileg sei, welches in der Schweiz zu oft als selbstverständlich angesehen werde.

Michael Hehli
michael.hehli@toggenburgmedien.ch



Anton Mosimann übergab den frischgebackenen Berufsleuten jeweils höchstpersönlich eines seiner Bücher.

Bild: Michael Hehli

CVP Mosnang 100 Unterschriften sind gesammelt

Rund fünf Prozent steigen die Krankenkassenprämien jährlich und reissen somit ein immer grösseres Loch in das Budget der Bevölkerung. Laut Experten könnten in der Grundversicherung 20 Prozent oder sechs Milliarden Franken der Kosten ohne Qualitätsverlust eingespart werden. Mit Hilfe einer Volksinitiative möchte die CVP die Prämienexplosion stoppen.

Die Kostenbremse-Initiative verlangt, dass Bundesrat, Bundesversammlung und die Kantone eingreifen, sobald die Gesundheitskosten stärker als die Lohnentwicklung steigen. Am 22. Juni sammelte die CVP Mosnang vor dem Dorfladen innert kurzer Zeit rund 100 Unterschriften dafür. Die Ortspartei Mosnang stellte fest, dass die hohen Krankenkassenprämien der Bevölkerung grosse Sorgen bereiten und diese angegangen werden müssen. Die Unterschriftensammlung dauert noch bis zum 16. April 2020.

Chlätus Länzlinger

Hinweis

www.kostenbremse.ch